

Er erscheint täglich  
um 6 Uhr früh in der  
Presse Druckerei, Robert-  
straße 20. Die Redaktion  
eröffnet sich Siffonstraße 24  
Sprechstunden von 8 bis 8  
Uhr p. m., die Verwaltung  
Kaiserplatz 1 (Papierhand-  
lung Jo. Kimpotic),  
Korrespondent Nr. 58,  
Besitzer der Druckerei des  
„Polaer Tagblatt“  
Dr. M. Kimpotic & Co.,  
Herausgeber:  
Kaufmann Hugo Dudek,  
für die Redaktion und  
Verwaltung verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Henc.  
Bezugsgebühr:  
Monatlich . . . 8 K 20 h  
Dorteljährig . . . 9 K — 1.  
Für das Ausland erhöht sich  
die Bezugsgebühr um die  
Postportoabfertigung.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.  
Anzeigenpreise:  
Eine Petitzeile (8 mm hoch  
8 cm lang) 80 h, ein Wort  
in Petitzeile 8 h, in Fett-  
druck 12 h. Reklamenda-  
rten werden mit 2 K für  
eine Harmonische, Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Petitzeile berechnet.

18. Jahrgang.

Pola, Sonntag, 28. Oktober 1917.

Nr. 4032.

## Monte Matajur und Monte Santo in unserem Besitz.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 27. Oktober. (AB.) Amtlich wird verlautbart:

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Der unter persönlicher Oberleitung Seiner Majestät des Kaisers und Königs gegen die italienische Hauptmacht geführte Schlag reißt gewaltig aus. Unsere kampferprobten, ruhmreichen Sponzotruppen und die mit unüberwindlicher Stoßkraft vorgehenden deutschen Streitkräfte haben einen großen Erfolg errungen. Die Waffenbrüderschaft der Verbündeten, geschmiebet auf ungezählten Schlachtfeldern, besiegelt durch das Blut unserer Besten, bewährt sich aufs neue in unvergleichlicher Weise. An oberen Sponzo haben unsere alpenländischen Truppen (altbewährte Regimenter Kaiserjäger, Schützen aus Steiermark und Tirol) in den Felsgebieten von Rombo und des Monte Canin und auf dem Monte Pal in jäher Ausdauer und Sankraft das Gelände und den Feind bezwungen. Südwestlich von Karfreit erfüllten Preussisch-Schlesier den hochaufragenden Monte Matajur. Hier wie westlich von Tolmein wird durchwegs auf italienischem Boden gekämpft. Auf der Bahnstrecke nach Süden weichen sich die Italiener Schritt für Schritt. In heftigen Kämpfen wurden die feindlichen Stellungen südlich von Vrh, die einst so heilumstrittene Höhe 632 bei Boble und der in Italien als Siegespreis der 11. Sponzofschlacht so sehr gefeierte Monte Santo erobert. Söhne aller Gauen Oesterreich-Ungarns weitesterten an Angriffsfreudigkeit. Bei Canale und östlich davon brachten zwei k. u. k. Divisionen allein 16.000 Gefangene und 200 Geschütze ein. Nördlich von Görz stehen wir am Sponzo. Im Fajst-Hrivo-Abchnitt entriß die ungarische 17. Division, die seit mehr als zwei Jahren am unteren Sponzo siegreich durchhält, dem Feind im überraschenden Ansturm seine erste Linie. Es fielen 3500 Italiener in unsere Hände. Die Gesamtzahl der Gefangenen hat sich auf 60.000, die der erbeuteten Geschütze auf 500 erhöht. Von feindlichen Flugzeugen sind bisher 26 herabgeschossen worden.

**Westlicher und albanischer Kriegsschauplatz:** Unverändert.  
Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 27. Oktober. (AB. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heresgruppe Kronprinz Rupprecht: Die Franzosen und Engländer setzten gestern tagsüber auf dem Kampffelde in der Mitte der flandrischen Front von neuem starke Kräfte ein, um eine Schlachtentzcheidung zu suchen. Der Erfolg blieb unser. Vergeblich haben die feindlichen Divisionen sich in unserer Abwehrzone verblüdet. Gesteigerte Artilleriewirkung lag auf dem Kampffelde, ehe der Feind zum Angriff schritt. Hinter der sich vorwärtschiebenden Feuernwalze brachen seine Sturmtuppen vor. Nördlich Bizchoote gelangten die Franzosen bis Hulbehoed, von dort warf sie unser Gegenstoß ins Leichterfeld zurück. Zwischen der Straße Claerhem—Poelcapelle und der Bahn Roulers—Ypern drangen die Engländer in wiederholtem Ansturm vor. Nach hin und her wogenden Kämpfen, die nördlich von Pajshenbaese besonders erbittert waren, mußte sich der Feind mit wenigen Rückzügen vor seiner Ausgangsstellung begnügen. Abgesetzt von dem Hauptangriff wurden mehrere englische Divisionen gegen unsere Front von Bezaelare bis südlich von Ghelweel vorgeschickt. Anfänglich brachen sie in den Park von Pajshenbaese und Ghelweel ein. Doch wurde der Feind durch unseren kraftvollen Gegenangriff wieder über die alte Linie zurückgeworfen. Die heftigsten Kämpfe dauerten bis in die Nacht. Das starke Feuer ließ nur vorübergehend nach. Truppen aus allen

Teilen des Reiches haben ruhmvollen Anteil an dem für uns günstigen Ausgang des Schlachtages. — Heresgruppe deutscher Kronprinz: In wenigen Abschnitten am Diffe—Alseno-Kanal nahm der Artilleriekampf größere Stärke an. Die feindliche Infanterie versuchte gegen Abend vergeblich, an mehreren Stellen am Nordufer des Kanales Fuß zu fassen. In der Champagne und an der Maas steigerte sich vielfach die Feuerfähigkeit in Verbindung mit Aufklärungsgefechten.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der ungarischen Front ist die Lage unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Die unter persönlicher Oberleitung Seiner Apostolischen Majestät Kaiser Karls von Oesterreich, König von Ungarn, vorbereitete Aktion gegen die Hauptmacht der italienischen Armee reißt unter Mitwirkung der unvergleichlichen Stoßkraft deutscher Truppen, die Schulter an Schulter mit ihren tapferen Waffenbrüdern am Sponzo in den Kampf traten, großen Erfolg entgegen. Die zweite italienische Armee ist geschlagen. Durch gutes Wetter begünstigt, drangen, über Höhen und durch Täler, vielfach den jähen Widerstand des Feindes brechend, deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen unaufhaltsam vorwärts. Der scharfsichtige Höhenrücken des Stol wurde von der k. u. k. 22. Schützendivision genommen. Der 1841 Meter hohe, stark besetzte Gipfel des Monte Matajur fiel schon am 25. d. um 7 Uhr vormittags, 23 Stunden nach Beginn unseres Angriffes bei Tolmein, durch hervorragende Sankraft des Leutnants Egnier, der mit vier Kompagnien des oberösterreichischen Infanterieregimentes Nr. 63 den starken italienischen Grenzstützpunkt stürmte. Kampf- und Marschleistungen aller Truppen, die durch die Vorberge der Sulzischen Alpen der italienischen Ebene zustreben, sind über jedes Lob erhaben. Die Zahl der Gefangenen hat sich auf 60.000, die der erbeuteten Geschütze auf 450 erhöht. Ein unübersehbares Kriegsgesicht muß aus eingenummenen Stellungen der Italiener noch geborgen werden. 26 feindliche Flugzeuge sind in den beiden letzten Tagen abgeschossen worden. Die italienische Sponzofront wankt bis zur Wippach. Auf der Karsthochfläche fällt der Segner.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 27. Oktober. (AB.) Das Wolffbureau meldet:  
Durch die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote im Sperrgebiete um England wurden wieder fünf Dampfer und ein Segler versenkt.  
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

**Französischer Bericht vom 25. Oktober, abends.** Unsere Truppen rückten morgens allgemein von den Stellungen vor, die sie gestern abends erreicht hatten. Die Stellungen grenzen jetzt am Diffe—Alseno-Kanal. Das Dorf und der Wald von Binon sind jetzt in unserer Hand, außerdem die Dörfer Pargny und Flain. Südlich von Flain hatten wir das Geschütz St. Martin und das Geschütz Chappelle St. Verth. Der Feind mußte unter unserem Druck bedeutendes Material aufgeben, darunter viele Geschütze, von denen mehrere 15-Zentimeter-Haubitzen. Die Zahl der von uns seit dem 23. Oktober genommenen und bisher gezählten Geschütze beträgt ungefähr 120. Dazu kommen noch mehrere hundert Minenwerfer und Maschinengewehre. Im Laufe des Tages machten wir über 2000 Gefangene. Die Zahl der Gefangenen seit Beginn des Angriffes übersteigt 11.000, darunter 200 Offiziere. Auf dem rechten Maasufer folgte einer Beschießung, die wir heute morgens meldeten, ein deutscher Angriff auf unsere

Stellungen im Chaume-Walde, den wir durch Feuer zum Stehen brachten.

**Französischer Bericht vom 26. Oktober, nachmittags.** In Belgien wissen wir heute vormittags die deutschen Stellungen zwischen Driegachten und Draabank an. Unsere im Jansbadi und Coverbadi bis an den Eschalteren im Wasser wachenden Truppen drangen trotz der Schwierigkeiten des Geländes merklich vor. Das Dorf Draabank, der Chaume-Wald und zahlreiche als Stützpunkte ausgebauten Gehölze fielen in unsere Hand. Wir machten etwa 100 Gefangene. Die Nacht war an der Front nördlich der Aisne ruhig. Die feindliche Artillerie antwortete nur schwach. Unsere Truppen haben die von ihnen auf dem Südober des Aisne—Diffe-Kanales eroberten Stellungen aus, dessen Brücke der Feind in die Luft sprengte. In den Argonnen blieb ein feindlicher Handstreich auf unsere kleinen Posten erfolglos. Auf dem rechten Maasufer erneuerten die Deutschen ihre Angriffe auf unsere Stellungen im Chaume-Wald. Nach sehr heftigen Kämpfen, in dessen Verlauf der Feind ernste Verluste erlitt, gelang es ihm nur, in einem vorgeschobenen Schützengrabensystem Fuß zu fassen. Die Nacht war sonst überall ruhig.

**Englischer Bericht vom 26. Oktober.** Ein vom Feind in der vergangenen Nacht unternommener Streifveruch östlich von Loos begegnete unserem Gewehr- und Maschinengewehrfener, erreichte aber unsere Linien nicht. Am frühen Morgen griffen zwei feindliche Stoßtrupps die Linie nördlich des La-Basse-Kanales an. Ein Trupp wurde durch unser Feuer zurückgeschlagen, als er den Schützengraben erreichte. Dem anderen gelang es, in unsere Linien einzudringen. Doch wurde er vertrieben. Ein Mann wird vermisst. Wir machten einige Gefangene. Nachts Patronillengeheide östlich von Poelcapelle. Unsere Artillerie war tagsüber an der Schanzenfront tätig.

**Belgischer Bericht vom 25. Oktober.** Große Tätigkeit der Artillerie. Im Laufe der letzten Tage nahmen wir über 20 feindliche Batterien unter Zerstörungsfener. Wir beschossen Beobachtungsstände und Stellungen des Gegners mit Artillerie und Maschinengewehren. Während der Nacht setzten wir das Zerstörungsfener fort. Am 25. Oktober unterstühten unsere Flieger verheerende Operationen westwärts.

**Bericht der Orientarmee vom 24. Oktober.** Des schlechten Wetters wegen schwache Tätigkeit der Artillerie an der ganzen Front. Bei den neuen Stellungen südlich und westlich des Nahrbaees Handgranatenkämpfe.

### Der Kaiser in der Schlacht.

Friest, 26. Oktober. (AB.) Kaiser Karl, der als Thronfolger die siegreiche Offensiv gegen Italien im Mai 1916 einleitete, hat sich nun, da die zweite Offensive gegen denselben Feind ins Werk gesetzt wurde, an die Spitze der angreifenden Armeen gestellt. Der Kaiser als Armeekommandant begab sich in der Nacht auf den 24. Oktober, in der die verbündeten Streitkräfte zum Angriff am oberen Sponzo ansetzten, an die Sponzofront und empfing noch im Zuge die Meldungen über die ersten Resultate der anhebenden Angriffsbewegungen. Nach der Ankunft im Operationsgebiete begab sich der Kaiser unverzüglich zu den unterstehenden höheren Kommandos. Schon am nächsten Morgen folgte der Kaiser, der vom Chef des Generalstabes begleitet war, den Spuren seiner Angriffskorpsen. Der Beginn des Artilleriekampfes war für die zweite Morgenstunde des 24. Oktober festgesetzt. Infolge des dichteren Nebels und des immer heftiger werdenden Regens konnte die Artillerievorbereitung nicht so wirksam sein, wie ursprünglich geplant war. Trotzdem schritt die Infanterie zur anhebenden Morgenstunde zum Angriff. Mit bewundernswürdiger Kühnheit wurde z. B. troch

großer Schwierigkeiten eine größere Abteilung durchs Sponzotale direkt auf Karfreit und Rebie disponiert, die also vom Süden den Rücken umging, während gleich benachbarte österreichisch-ungarische Gebirgstruppen westlich dieses Gebirgszuges in das Sponzotale niederstiegen. Der italienische Kriegsbericht sagt, daß unser Angriff den Gegner durchaus nicht unerwartet und unvorbereitet getroffen habe. Der Kommentar hierzu liefert die Tatsache, daß die in Karfreit einmarschierenden deutschen Truppen einen Divisionär mit einem seiner Brigadiere und allen Regimentskommandanten beisammen fanden und zusammen abführen konnten. Am Nachmittag fuhr der Kaiser zu einigen höheren Kommanden, um mit möglichst geringem Zeitaufwand die letzten Vorbereitungen zu empfangen und die hierauf basierenden Befehle zu erteilen. Am selben Abend noch wurde es bekannt, daß die Front des Stalieners auch auf dem Plateau von Vainizza-Heiligengeist zu wanken beginnt. Am 25. Oktober fuhr der Kaiser zu einem höheren deutschen Kommando und in den Raum von Solmeim. Diese Fahrt zeigte die Planmäßigkeit und Genauigkeit der Vorbereitung eines Operationsraumes. Säter, die bisher nur geringe Bedeutung hatten, sind große Durchzugsstraßen geworden. Während die Truppen erst seit 24 Stunden im Angriffskampfe standen, hatten sich hier bereits Feldpflücker, Verpflegungsmagazine, Munitionsdepots und vieles andere etabliert. Der Wunsch des Kaisers war, an diesem Tage bis zu den ganz vorne kämpfenden Truppen vorzudringen. Die Erfüllung dieses Wunsches blieb dem Kaiser verweigert, da Truppen und Trains die Straßen forderten. Als das Fortkommen unter diesen Umständen sich immer schwieriger gestaltete, gab der Kaiser sofort den operativen Forderungen der Stunde nach. Der folgende Tag, der 26. Oktober, zeigte dagegen dem Kaiser nicht nur den Gang der Schlacht, sondern brachte ihn auch oft mit den in den Kampf ziehenden Truppen in Berührung. Der Kaiser wollte an diesem Tage auf zwei Beobachtungsständen, von denen der eine das Heiligengeistplateau mit greifbarer Deutlichkeit zeigte, während vom anderen die Kämpfe um den Saiti Hrib verfolgt werden konnten. Ueber das Heiligengeistplateau zogen sich die Italiener zurück; unsere Infanterie drängte scharf nach. Kam der Feind in die Enge des Sponzotales, so feuerten unsere weittragenden Geschütze in die zusammengeballten Massen. Bombengeschwader sagten heran und griffen in den Kampf ein. Von jähem Schreck ergriffen, drängten die Italiener zu den Uebereingangstellen. Als ungarische Infanterie in den Sattel zwischen den beiden einerseits von uns, andererseits von den Italienern gehaltenen Höhen des Saiti Hrib kam, legte sich in die Senkung ein mächtig kompensiertes Sperrfeuer der bisher eigentlich nicht sehr gebräuchlichen Artillerie. Die braven Ungarn hatten aber nach 4 Uhr nachmittags diese Hülle von Eisen und Blei durchschritten; sie wurden die Herren des Saiti Hrib. Der Kaiser, den der Chef des Generalstabes Freiherr v. Arz, der Minister des Aeußern Graf Czernin und der Heeresgruppenkommandant G. v. Boroevic umgaben und bei dem sich auch Prinz Felix von Parma befand, wendete seine Augen nicht von dem Schauplatz dieses überwältigenden Ringens. Vom Stolge ob der Leistungen seiner Beherrschung, von dankbarer Anerkennung für das Heldentum der Treueverbündeten, die zum erstenmal auf diesem Kriegsschauplatz kämpften, erfüllt, wendete sich der Kaiser mit gehobenem Vertrauen seinen Aufgaben als Lenker dieser nach Anlage und Wirkung großen Schlacht zu. Es war Nacht geworden. Von der Kältung und dem schweren Marsche ermüdet, hielten Truppen in einem Walde. Die Automobile des Kaisers und des Gefolges strebten eben einem neuen Standorte zu. Ein Infanterist erkannte den Monarchen. Freudig überzählt rief er nur: „Karolij!“ Da wurde es im nahen Walde lebendig. Mannschaften, die eben marschieren, andere, die Zelte aufschlugen, verließen Nebel und Nacht und eilten an die Straße. Im Nu standen Hunderte und Tausende am Wegrande und an den Hängen und es ertönten von den verschiedensten Instrumenten, die die Soldaten hatten, die Klänge der Volkshymne. Hornen schmetterten den Generalmarsch und alles überstimmte der jauchzende Hohnruf der in den Kampf ziehenden Krieger auf ihren Allerhöchsten Führer. Der Kaiser war tief ergriffen. Größe und Weisheit dieses Bildes konnte auch das Bild nicht überstrahlen, das sich an diesem Abend aus den Webungen der Unterführer formte: „Monte Matajur genommen, 80.000 Mann gefangen, 510 Geschütze erbeutet.“ In dieser Nacht verließ der Kaiser in einem kleinen Karstbahnhof

bei größeren Unternehmungen wurden durch die besonderen Organisationsverhältnisse des russischen Kriegsschauplatzes erklärt, die für das restliche, militärisch glänzend entwickelte Europa keine Geltung hätten. Der Angriff gegen Italien hat nun bewiesen, daß man auch an der Südwestfront ähnliche Verhältnisse herbeiführen kann, wie im Osten. Es wird nicht ein beschränkter militärisch wichtiger Raumgewinn angestrebt, sondern der Durchbruch selbst, der auch in der Tat von den verbündeten Truppen erzielt wurde. Der Erfolg der Verbündeten ist deshalb so durchschlagend, weil er mit einer auf die Erfahrungen des Weltkrieges beruhenden Spekulation in der Kriegsführung geschicklich abrechnet und den Beweis erbringt, daß auch feste, technisch erstklassig entwickelte Frontlinien keine absolute Sicherheit vor Durchbrüchen bieten. Der Durchbruch an der Sponzofront ist ein wichtiger Grenzstein in der Geschichte der Kriegsführung des Weltkrieges und muß ganz anders und viel höher bewertet werden als verwandte Unternehmungen auf dem russischen Kriegsschauplatze.

Besonders lehrsam als Vergleich ist der französische Angriff im Raume von Anou. Die Franzosen haben ihrer Kampfhaltung ein tagelanges Bemühen vorausgeschickt, das dem Gegner ermüdete, Abwehrmaßnahmen zu treffen und dem Sturm zu begegnen. Der Angriff entwickelte sich nur innerhalb einer vorher bestimmten Tageszone und kam automatisch zum Stehen. Die französische Heeresstellung hat einen ganzen Tag verteidigen lassen, ohne den Erfolg auszumitteln. Erst im letzten Augenblicke, als der Großteil der deutschen Truppen über den Asne-Dise-Kanal zurückgenommen worden war, stießen die Franzosen nach und konnten sich eines Teiles des zurückgelassenen Beutematerials bemächtigen, das sonst angeht der Kampfplage ohne Zweifel zur Gänze in ihre Hand gefallen wäre.

Ganz anders greifen die Heere der Mittelmächte zu. Dem Durchbruchschlag bei Solmeim und Klisch ging nur eine kurze Artillerievorbereitung voraus. Dafür wirkten aber unsere Kanonen tagelang auf dem größten Teile der italienischen Front gegen die feindlichen Stellungen, so daß der Feind, der sicherlich Kunde von den Truppenzusammenschlingungen an der Sponzofront besaß, nichts über die Stelle des Angriffes erfahren konnte. Der Angriff setzte dann an einer Stelle ein, die für den direkten Anlauf gegen das italienische Heer am aussichtslosesten schien. Er erfolgte in einem gebirgigen, schwierigen Gelände, in dem die Straßenverbindungen, die aus dem Hinterland zur Front führten, vielfach von italienischen Positionen unterbrochen waren. Das Heer, das in diesem Raume angriff, mußte sich zuerst der Kommunikationen zur Fortführung des Angriffes bemächtigen. Solmeim und Klisch besaßen keine direkte Verbindung miteinander, Karfreit, der Ausgangspunkt der Straße nach Cividale und Udine, besaß sich im italienischen Besitz. Diese Umstände sind vom verbündeten Generalstab zur Ueberraschung des Gegners aufs trefflichste ausgenutzt worden. Der Angriff wurde nicht wie französischerseits mit beschränkten Zielen angelegt, vielmehr wurde für seine Entwicklungsfreiheit reichlichst vorgesorgt, nicht die unglücklichste Möglichkeit, sondern die günstigste wurde hierbei in Betracht gezogen und wir erleben es, daß selbst der größte Optimismus durch die Ereignisse überholt wird.

Der ganze Grenzwinkel zwischen Klisch und Karfreit befindet sich in unserem Besitz. Von Karfreit aus nach Südwesten vorstehend, haben sich deutsche Truppen des 1641 Meter hohen Matajur bemächtigt, der die Straße nach Cividale an den Quellen des Natsonsperre. Damit ist der höchste Gipfel vor der italienischen Tiefebene erklommen, das größte Hindernis auf diesem Wege beseitigt. Von hier aus geht der weit angelegte umfassende Vorstoß ein, der die ganze Front abwärts Solmeim in die unmittelbare Gefahrzone rückt. Dadurch wird nicht mehr ein Teil der küstennahen Front, sondern die ganze, in ihrer Ausdehnung bis zum Meere in Mitebenschaft gezogen. Unsere Operationen vollziehen sich in diesem Abschnitt in einer Entfernung von 25 Kilometer (Luftlinie) vom Hauptnotenzpunkt der Sponzofront, von Udine, während die zunächstgelegenen Kampfabschnitte am mittleren und unteren Sponzo zumindst 25, im übrigen aber weit mehr Kilometer entfernt sind. Das Schicksal von Görz und des Karstplateaus wird sich im Raume von Cividale entscheiden. Gelingt es deshalb den verbündeten Truppen an dieser Stelle, früher in die Tiefebene durchzustoßen, als den Italienern, die Front abwärts Auzza zu räumen, so ist das Schicksal der italienischen Armeen in den genannten Räumen besiegelt. Der Ausgang der Schlacht hängt von der Dauer des italienischen Widerstandes im Raume von Cividale ab. Angestrichelt dieser Sachlage bleibt der Satz im heutigen Bericht unverständlich, daß die Italiener auf dem Plateau von Vainizza Schritt für Schritt weichen, während es doch angenommen werden mußte, daß sie diesen Raum eheinstmöglichst zu räumen trachten, um so mehr, als der Monte Santo bereits in unserem Besitz und damit der Weg über Görz für diese italienischen Abteilungen verperrt ist. Die Angriffsoperationen entwickelten sich

unbequem mit einer solchen, fast ungläublichen Sicherheit, daß die Schwachheit in der Zeit, wo man sie nicht schreiben, vielleicht weiter geschrieben zu werden vermuthungen geben.

**Zur Kriegslage.**

Wien, 26. Oktober. (K.B.) Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

Italienischer Kriegsschauplatz: Nach dem letzten verhängnisvollen Juraudweilen des Jahres, in dem er gehen wieder verwickelt, in den letzten Tagen dem Aufbruch der verbündeten Truppen entgegenzuziehen. In Gemeinschaft mit den Truppen ertrifft wir ihm, um plötzliche Angriffe zu vermeiden, auch die beherrschenden Höhen zweiten und dritten Stellung, die zum größten in der vorhergegangenen Sponzofrontschlacht die Kampflinien gewesen waren: Karfreit, das der Feind als Caporetto für einige Zeiten der Feuertaufe einverleibt gehalten hatte, wurde in unserem Besitz genommen. Die Front verläuft jetzt im ersten Sponzo bei Saja über Karfreit und Anou zum Vainizza-Plateau, das mit dem südlich gelegenen Gabrielsberg in den letzten Wochen wohl der Hauptplatz der heftigsten Kämpfe aller unserer Fronten gewesen ist, beugen unsere Truppen in jetzigen Kämpfen gegen die Höhen vor, die sie vom Sponzo trennen. Südlich bis zum Meere ist der Kampf in soeben unter den 30.000 Besatzungen befinden sich 10.000 Generale und Truppenkommandanten. Die Städte Triul, Genova, Genua, Caldanse, Alessandria, und Spezia, sowie viele Regimenter und Alpinabteilungen sind zerstört und zerstreut. Neben den 300 erbeuteten Geschützen befinden sich unter der Beute viele Schminengewehre, Minenwerfer, andere Waffen, Munitionsvorräte und sonstiges Kriegsmaterial.

Wien, 27. Oktober. (K.B.) Aus dem Hauptquartier wird gemeldet:

Der Monte Santo wurde von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. Damit ist ein großer Pfeiler des italienischen Widerstandes als ein neuer Markstein auf unserem siegreichen Vormarsch erreicht. Als die italienische Trikotoren zehn vergeblichen Sponzofrontschlachten in der Früh des 25. August l. J. auf dem Gipfel des Monte Santo gepflanzt wurde, da kannte der Feind und das Trikotoren in Königreiche keine Grenzen. Die Eroberung des „Schlüssel“ nach Triest sollte die öffentliche Meinung Italiens über alle Mißerfolge hinwegwähnen. Nach dreitägiger Offensiv ist nun dieser „Schlüssel“ wieder in unserer Hand, die Krone des italienischen Freiheitswerkes zertrümmert und unter den letzten Schritten der verbündeten Heere wandt die italienische Front in ihren Grundstein.

**Stativa.**

Zürich, 26. Oktober. (K.B.) In der Sitzung der italienischen Kammer ergriff nach dem Vorschlag des Kommissionsvorsitzenden, Minister der Äußeren Angelegenheiten, das Volk werde große Opfer und Entbehrungen tragen müssen, weil Refusen an Italien nicht vorhanden seien, Minister des Aeußern Sonnino das Wort zu längeren Ausführungen, wobei er in Besprechung der allgemeinen Lage die Hoffnungen ausdrückte, das russische Volk werde immer besser überzeugt sein, wie der Schutz seiner Freiheit mit der Verteidigung gegen den äußeren Feind verknüpft sei. In Austauschbesuche zwischen dem Präsidenten der französischen Republik und dem italienischen König habe die vollkommene Uebereinstimmung ergeben. Sodann erwähnte Sonnino die Papstnote, wobei er vollkommenen Standpunkt Englands bezüglich der Wiederherstellung, der Entschädigungen und Gewährleistung ohne Gegenleistung an Deutschland, einnahm. Die Reden des deutschen Reichskanzlers und des österreichischen Ministers des Aeußeren haben einem jeden die Diskussionen benommen, denn es wird kein praktischer Vorschlag für Erörterungen über die gegenständlichen Bedingungen des künftigen Friedens geboten. Die Verbündeten erklärten sich immer bereit, jeden ernsthaften Friedensvorschlag zu prüfen. Die Centralmächte streben Beginn der Verhandlungen an, ohne daß sie sich auf ein genaues Schema von als Friedensgrundlagen geeigneten Bedingungen festlegen oder präjudizieren, weil sie auf die Ergebnisse der Erschlaffung der feindlichen Bevölkerung spekulieren. Die Mittelmächte hoffen zweierlei zu erreichen: 1. Einen Zwiespalt unter den Verbündeten, indem sie größere Angelegenheiten der Macht von der Kürzung der Aspirationen der anderen Mächte oder geradezu von der Erlangung positiver Kompensationen zu Lasten eines dritten Verbündeten abhängig machen würden. 2. Erwerbung einer Stellung in den friedensberechtigten Völkern, damit die demokratischen, verbündeten Regierungen sich zur Annahme auch der härtesten Bedingungen genötigt sehen, weil sie den öffentlichen Geist ihrer Länder nicht mehr zu einer kräftigen Wiederaufnahme der Feindfeindschaft

**Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.**

Polta, 27. Oktober 1917.

Eine Reihe von Ereignissen an der Westfront und die Offensiv der Verbündeten am Sponzo regen zu Vergleichen zwischen der Kriegsführung der Centralmächte und jener des Buerverbandes an. Bisher führte man die eigenartige Methode der Kriegsführung im Osten auf die Besonderheiten jener Front zurück. Die großen Schwankungen der Frontlinie in diesem Kriegsgelände



# Versicherungen

gegen Schäden durch

# Fliegerbomben

übernimmt die  
**Assicurazioni Generali (Allgemeine Versicherungsgesellschaft)**  
**Pola, Franz-Ferdinand-Straße 5.**

## Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, als fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung**, bestehend aus drei Zimmern und Küche, mit Gas, Wasser und Zubehör, zu vermieten. Via Tartini 18, 2. St. 1815
- Wohnung** mit 3 Zimmern, Kabinett, Küche und Veranda in bombensicherem Hause per sofort zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 1852
- Möbliertes Zimmer** mit Kabinett und Veranda in bombensicherem Hause sofort zu vermieten. Anzufragen in der Administration. 1853
- Schönes, großes möbl. Zimmer** mit elektr. Licht, eingerichtetem Gas für Heizung, nebst schöner Meeresansicht und separatem Eingang ist ab 1. November zu vermieten. Näheres in der Administration. 1808
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Albrechtstraße 35, Parterre, links. Zu besichtigen nachmittags. 1863
- Zimmer** mit 2 Betten zu vermieten. Via Nettuno 7, 1. St. 1867
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Gesia 20. Vorzusprechen, von 12—2 Uhr nachm. 1803
- Zimmer** zu vermieten. Admiralstraße 35, Monte Paradiso. Auskunft von 1 bis 2 Uhr nachm. 1826
- Schön möbliertes Zimmer** mit Bedienung sofort zu vermieten. Via Bourguignon 21, unweit der Marinekasernen. 1841
- Wohnung**, bestehend aus Zimmer und Küche, womöglich mit Gas, Wasser und elektr. Beleuchtung, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl 1847
- Zu mieten gesucht** möbliertes Zimmer mit Küche. Anträge an die Administration. 1828
- Strumpflosterin**, Hauswirthin und Stickerin per sofort gesucht. Adresse in der Administr. 1821
- Zu verkaufen:** Afrik-Matratze, Kindersessel, Lexikon, sowie andere Bücher und Werke. Sadofsky, Via Minerva 23, 2. St., links, Sonntag von 2—5 Uhr nachm. 1866
- Schöner raffinerter Windbrand** abzugeben. Auskunft in der Papierhandlung Fischer, Pola 1805
- Junges Schwein** wird sofort billig abgegeben. Anzufragen bei Hermann, Via Ura de Margina 19. 1857
- Wälderei „Märia“** Via Augusta 8, fertigt wieder Weißwäsche binnen acht Tagen ab. 1809
- Kunterbunt!** wird in mehreren Mittelschulgegenständen gesucht. Anzufragen Via Epulo 16, Fabretto. 1846

## Uhlands Ingenieur-Kalender 1918.

2 Teile. Vorrätig in der K 7-04.

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

## Baasches Fronten-Regenkarte Nr. 20

mit ihrem reichhaltigen Inhalt; auf der Vorder- und Rückseite in farbigen Kartenbildern. Preis Kr. 1-36

Vorrätig in

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

## Jeder sein eigener Reparatur!



Meine Patent-Handnähmaschine näht Steppstiche wie mit Nähmaschinen: Leder, Schuhe, Gamaschen, Riemen, Teppiche, Decken, Zeltstoffe, Fahrradmäntel, Säcke etc. Handnähung beim Nähen und Flickern kinderleicht. Unverwundlich für Jedermann, für Handwerker, Landwirte und Soldaten. Viele Belobungsschreiben. Brauchbarkeit garantiert. Preis der kompletten Nähmaschine mit Ziern, 4 verschiedenen Nadeln und Gebrauchsanweisung bei Vorauszahlung K 4-10 und bei Nachnahme K 4-40. Ins Feld nur gegen Vorauszahlung. Zusendung portofrei. Wiederverkäufer Rabatt. Zu beziehen durch  
**JOSEF BENNEK, TROPFAU (Schlesien),**  
 Herrengasse Nr. 41. 186

## K. k. österr. Klassenlotterie.

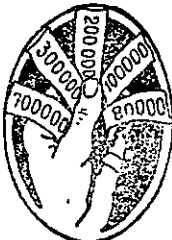
125.000 Lose - 62.500 Gewinne!

Günstigste Staatslotterie.

Jedes zweite Los gewinnt!

Hauptgewinn im günstigsten Falle

# K 1.000.000



Ziehung erster Klasse am 12. und 13. Dezember 1917.

Lospreise:

1/8 K 5.— K 10.—

1/4 K 20.— K 40.—

Sofort nach Erhalt der Bestellung (Postkarte genügt) werden die Original-Lose mit aml. Spi. Ipl. und Erlagscheinen zugesendet.

Versand auch ins Feld.

Bestellungen sind zu adressieren:

Geschäftsstelle der k. k. Klassenlotterie  
**LUDWIG FRIEDMANN**

Wien, I., Salzgras 12. 189

Interessant! Belustigend!

## Das Spielmagazin

fehlt in keiner Familie. Es enthält vier interessante und lustige Spiele. Preis nur K 4.—. Porto und Packung K 1.—. Nachnahme 40 Heller mehr. Ins Feld nur gegen Einsendung des Betrages. 186

J. R. BERGMANN, WIEN, V., Kohlgasse 46/9.

## Politeama Ciscutti: Po

Heute Sonntag

## Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

In der Wertheimer eingespe.  
 Drama in 1 Akt.

## Maskenspiel der Liebe

Lustspiel in 4 Akten mit der berühmten Kgl. HEDDA VERBOU in der prachtvollen Toilette Madame Pompadour.

Novität für Pola! Ueberall großer Erfolg.

Vorstellungen um 2, 3-30, 5 und 6-30 Uhr.

Eintrittspreise für diesen Film: Eintrittsk. Parterre und Logen 1 K, Logen 1 K 60 h, teils 40 h, Galerie 30 h.

Auch für Kinder!

oooooooooooo

## Kino des Roten Kreuz

Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

## Und die Siebe sieg

Drama in 4 Akten mit Egede Niss

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-55, 5-20 und

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz

oooooooooooo

## Rollschuhlaufplatz des „Roten Kreuz“

Heute um halb 4 Uhr nach

großes

# Konzert

## Bei Blasenleiden und Ausfluß

sind Uretrosan-Kapseln (Marke Bayer)

ein bewährtes Mittel.

Anwendung ohne Berührung. Preis K 5.—, bei Vorzahlung von K 5.50 franko rechner. Preis bis 3 Schichten K (komplette Kur) franko. Diskr. Versand. Allezeitiges Depot in Apotheke „Zum römischen Kaiser“ Wien, I., Wollzeile Nr. 13, Abl. 52.

Verlangen Sie ausdrücklich nur „Uretrosan“!

## Soeben erschien die erste Nummer

# Österr.-ungar. Schiffahrts-Zeitung

Zentralorgan für die gesamten Schiffahrtsinteressen der Monarchie

Die besten Mitarbeiter aus den Fachkreisen der gesamten Schiffahrt des In- und Auslandes

Man richtet Bestellungen auf Probeexemplare an die Verwaltung der

## ÖSTERR.-UNGAR. SCHIFFAHRTS-ZEITUNG

Wien, VII/1, Neubaugasse Nr. 68.